



Foto: 123 RF

UNTER VIER AUGEN

🗨️ Habe ich als Forscherin Karrierechancen, wenn ich mich aus Zitierkartellen und anderen Mauseleien etwa bei Stellenbesetzungen heraushalte?
fragt eine Postdoktorandin.

🗨️ Coach Franziska Jantzen antwortet:

Was Sie ansprechen, ist auch als „Mikropolitik“ bekannt – neben der inhaltlichen Arbeit gibt es für Wissenschaftler/innen auf allen Karrierestufen die strategische Frage: Was oder wer hilft mir, meine Einflussmöglichkeiten und meine Chancen zu sichern und

zu vergrößern? So werden z. B. Kontakte genutzt, um Zugang zu bestimmten



Foto: privat

Informationen und Stellen zu bekommen. Viele dieser Handlungen sind nicht unbedingt rechtswidrig, jedoch gibt es hier für die meisten Menschen eine rote Linie. Wo wir sie ziehen, hängt von eigenen und gesellschaftlichen Werten ab.

Mikropolitik und insbesondere gute Vernetzung sind aber in der Wissenschaft aus inhaltlichen und strategischen Gründen zentrale Erfolgsfaktoren. Für Sie könnte es es daher sinnvoll sein, bewusst zu entscheiden, was Ihrer Karriereentwicklung und Ihren Forschungsvorhaben dient (z. B. die aktive Mitarbeit in einer Fachgesellschaft oder die Etablierung einer Vortragsreihe mit interessanten Gästen aus Ihrem Forschungsfeld), ohne Ihren Werten und Ihrem klaren Wunsch nach Fair Play zu widersprechen.

📍 Franziska Jantzen, Hannover

Die Wissenschaftsberaterin ist Mitglied im Coachingnetz Wissenschaft. Das Netzwerk ist Partner der duz.

🌐 Internet

www.coachingnetz-wissenschaft.de



► Ist das zu vertreten?

Ist das zu vertreten?

Für manche sind sie ein Karrieresprungbrett, für andere eine Sackgasse: Vertretungsprofessuren. Wie schützt man sich davor, den schlecht bezahlten Lückenbüsser zu spielen?

von Thomas Trappe

Eine Vertretungsprofessur ist eine vielversprechende Stufe auf der Karriereleiter. Aber doch nur eine Stufe. Oder, um es mit den Worten von Dr. Albert Kümmel-Schnur zu sagen: „Eine Notlösung, kein Dauermodell.“ Kümmel-Schnur muss es wissen, denn der 1969 geborene Medien- und Kulturwissenschaftler hat neben Junior- und diversen Gastprofessuren auch schon zwei Vertretungsprofessuren absolviert, 2008 an der Humboldt-Universität zu Berlin und 2015 an der Universität Siegen. Kümmel-Schnur hatte Freude daran, doch er weiß auch um die Ambivalenzen. „Einem Vertretungsprofessor fehlt es in der Regel an der Einsicht in die Interna und an der Möglichkeit, dauerhafte Beziehungen zu Studierenden aufzubauen“, sagt er. Heute arbeitet Kümmel-Schnur als selbstständiger Texter, Berater und Referent im Wissenschaftsbetrieb.



Foto: gabe123/123rf.com

Auf mehrere Pferde setzen manche Postdocs, wenn es darum geht, das Ziel zu erreichen: die Professur.

Eine Vertretungsprofessur ist so etwas wie universitäre Zeitarbeit. Die Hochschulen haben bei der Besetzung freie Hand, es gibt kein Ausschreibungsverfahren, keine Mindestlaufzeiten. Die Bezahlung ist oft unterdurchschnittlich. Anlässe für eine Vertretungsprofessur gibt es viele, sei es ein Auslandsaufenthalt oder eine Krankheit des eigentlichen Stelleninhabers, sei es die Neu- und Umstrukturierung eines Fach-

.....

Das sagt die KMK

Die Kultusministerkonferenz (KMK) erneuerte 1997 das letzte Mal ihre Anforderungen an Vertretungsprofessuren. Diese sollen demnach geeignet sein, „sich in Professorentätigkeit zu erproben sowie den wissenschaftlichen Kontakt zum Ausland zu pflegen“. Vertretungsstellen „sollen nach Möglichkeit rechtzeitig bekanntgemacht werden, um dem wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchs Bewerbungen zu ermöglichen“. Länger als zwei Semester sollten Professuren nicht vertreten werden: „Soweit die Vertretung ausnahmsweise nur einen Teil der Dienstaufgaben umfasst, kann sie auf die Vorlesungszeit des Semesters beschränkt werden.“ Als Gehalt wird nur eine Obergrenze genannt: „Bis zur Höhe der Bezahlung der zu vertretenden Professur.“